

Von vergifften Metallen.

A vnd vil trincken/vnd wider von sich geben.

Ralk vnd anderß. Wie erst gemeldt / so ist Gibs vñ Ralk einander nahend verwandt / vergleichen sich auch im vergiffen. Ds Bergrot / darbey etliche das Quecksilberarg / andre den Mini / verstehend / Sandaraca, Auri-pigmentum, das ist Rauschgeel / seind fast auch solcher art / welche alle getruncken den Bauch vñ Jügeweid mit vntregliche schmerzen marterten / vnd wo nit zeitliche hülff geschicht / tödten. Hieher zehle auch roten / weißsen / gelben Zitterrauch / das ist Arsenicum. In diesem diener alles daß Giffte außtreibet / sein scherpfen schwächet / den Leib flüssig machet / darvon vornen vil geschriben ist. Es raugend auch sonderlich hieher Eysch / vñ Bappelen safft / weil beide gangschlipffericher Natur seind / da sol man auch Tranck geben / darinn Leinsamen vñ Reiss gesotten sey / desgleichen Milch mit Honigwasser vermischet reichlich trincken / also allerhand feste Fleischbrä.

Quecksilber. Ist den Griechen Hydrargyron, als wasser silber / den Lateinischen Argentum viuum, lebendig Silber / wir nennends von seiner natur dem Quell / wie es im Berg werck von im selbst auß seinen steinen fließt / Quecksilber / Das wirt vñ Plinio ein Giffte als ler ding genannt. Dis beweist es auch im menschlichen Leib nit allein getruncken / sondern auch eyngeschmiert / daß es ein Giffte / nicht allein des geblüts / sondern auch der gifftigsten Franzosen / vñ andrer Schädle ist / darvon mancherley hie vornen an mehr orten mag beschribt werden. Von dem getrunckne geben wol etliche für (es lauffe von stund seiner schwerin halben) durch die Därme vnd Stulgang wiß auß / Aber wo dz schon geschicht / so bleibt doch allwegen etwz dahinden das verderblich ist / das Jügeweid frist vnd verlegt.

Disem zu wehren / ist nützlich vil Milch zu trincken / vnd wider geben / oder ander stat Vermutwein / oder wasser darinn Epffich / Scharlachkraut / Wolgemut oder Isop / welches bey handen / gesotten sey. Darzu taugt auch zart gefeilt Gold / welches das Quecksilber wunderbarlicher weiß an sich hecket / wie man in täglicher erfahrung bey de Goldschmiden vñ sonst sihet / wie bald es sich an dz Gold hefft / daß auch wann es erwarmet / sich durch auß mit im vermischet / so es doch sonst alles / so man darauff wirfft / empor treget / vnd nit versencken leßt. Also mag man auch alles / woz gleich hernach wider des Silberschaums Giffte verzeichnet wirt / diesem zu hülff neimen. Weiter / so ist meüglich bewußt / woz schnellens vnd gefehrlichen Gifftes der Mercurius sublimatus ist / welcher auß Quecksilber gemacht wirt / wie auch dz äg puluer / Mercurius precipitatus, von welchem die Wund vnd Blater Arzt tegliche erfahrung haben / wie dz die vergiffte Schädle äge / vnd dz verfaulet fleisch verzehre vnd freffe.

Silberschaum. Wie dieser auff mancherley weiß zu bereitet sey / lehrt Plinius weitläuffig.

C Sie haben wir von seinem vergiffen zu melden. Wann dis wirt getruncken / macht es im Magen / Leib / vnd allem Inngeweid / nicht allein beschwerig / sonder hefftige grimmen vnd schmerzen / verlegt genannte Glieder mit seiner schwerin / verhelte den Harn / der Leib geschwillt / vñ vberkompt ein vngestaltete Bleyfarb.

Disem nützet nach oft befohlenem vñ dāwen des wilden Scharlachsamens / Myrrha / Wermut / Isop / Epffichsamen / pfeffer / Beinhölz / linsamen / das ist Ligustrum, gedörrets Tausbenkde / welches du wilt / in Wein genommen.

Von Gifften / so von Thieren kompt. Cap. 4.

Als grosse nutzbarkeit Gott / der Erschaffer aller ding / in die Thier gesetzt hab / ist meüglich bekannt / wirt auch in vilen vorgeschribnen / ja schier allen Arzneyen / befunden / daß wir vñs auch der aller geringsten vnd verachteten ding zu grossen vnd heilwertigen sachen gebrauchē mögend. Dann sihe / was ist doch schlechters vnd verächtlers anzusehen / dann die Regenwürmlein / welche in erstuncknem Mist wachsen / vnd darinn leben / vnd doch innert vnd außserhalb des Leibs zu schweren Kranckheiten nützlich mögend gebraucht werden / Die vergifftesten Scorpion vnd Nattern bringend heilsame mittel wider Giffte / vnd andre menschliche Gebrechen: Vnd vil dergleichen / daß eigene Bücher darvon beschriben / wie auch aller Arzney vñ philosophen darmit erfüllet werden / ja es ist so gar erfahrung / vnd hie vornen an fast vilen orten zu sehen / daß auch vieler Mist vñ Kot in tödlichen Kranckheiten behülfflich seind.

Dargegen aber seind vil Thierlein nit allein verdrießlich / sondern auch schädlich / wid welcher verlegung vnd beschwerde mehrley rangenliche mittel / wie man sich billich vor inen verwaren sol / angezeigt werden: Dann sag mir / welches Thier thut sich freundlicher zum Menschen dann ein Hund / welches ist im gehorsamer / vnd daß weniger on gemeinschaft der Menschen seyn möge / Darnebe ist aber auch wol bekant / wie schädlich vnd tödlich das beißen der wärenden seye / weil nicht allein die gebissene (wo man nit schnell vñ starcke Arzney dawider braucht) währtend / sonder wo dieselbige Menschē andre beißend (wie sie dann begerend) auch desgleiche vergiffend vñ vmbbringē: Derhalbē ist in diesem vierdten Capitel vñ etlich wenigē verdrießlichen vñ vergifften Thieren vñ Wärmen zu redē / welcher wir auß sonder sege Gottes gegen den Morgen vñ Mittag Lendern gerechnet / wenig in Teutschland haben. Darumb werden wir die Basilisken / Amphibenen / Cerasie / Dypsas

den /

Gifft so von Thieren kompt.

A den/vnd was dergleiche vnzifers /sonderlich Amphricam/belestriget/vnderlassen/vnd als lein dise so bey vns bekant seyn/vermelden/vnd gebührende mittel anzeigen/Wöllen hies rinnen auch fürgenommene ordnung dē Alpha berh nach der Teutschen namen fortfahren.

Darinn haben dz erst ort die Nissisen. Ein wunderbarlichs/kleins fürsichtiges arbeitsa mes Thierlin/welcher Natur hie nicht zu bes schreiben ist/Aber so vil zu vnsern farnemen taugt/so erfährt man was Brandt sie dem Menschen an der Haut machend/was sie die vberlaufend/vnd wie man vneigentlich das von reder/beseichen/welchs ie ein scherpffern vnd empfindlichem Brandt dan der Nesseln gibt dann da wüschend hoppen mit schmerz gen auff Sie schädē auch den Gewebsen vnd Bäumen. Diese darvon zu treiben/ist Ohsen oder Kämüt zu neissen/mit Essig anmischen/ den stammen oder anders mit bestreichen. Oder nim Mintwachs/Bech oder Garg/dar zu. Sie schenken auch den Schwebelrauch/ Wilden Wolgemut/so fast/ daß sie ire hül in verlassend: Diß sagend auch etliche von Weg wartenkraut/oder (daß im gleicher sichte) dem Tenffelsmilkkraut/ welcher Kreuter vnd Schwebelrauch sie nicht allein verjagt/son der auch tödter. Sie werden auch zu mancher ley sachen/sampt iren Eylen/in der Arzney gebraucht/wie das Regüter außweist.

Binen oder Timmen. Was die Binen/Tim men/Weffzen oder Zurnausen/ eins gestos sen mit bigigem aufflauffen vnd geschwellen desselben orts. In diesem mag volgendes nützlich gebraucht werden: Mach ein Pflaster auß Leinmel vñ Salz mit Essig angezworen. Der stoß Eibschlechter vnd leg dieselbige säftig vber. Also thu auch mit den wilden Melissen blumen/die wir Binsaugen nennen.

Des gleichen wilde vñ zame Rauten. Milch von frisch gebrochē Eige. Gefalsener Fisch oder Fleischlackē. Merwasser/wer darbey wo net/sol den stich oft warm mit befeuchten. Nim Theriac od Nitridat eins Kirschtörn lins groß/vnd streichs vber/haltu nit anders bey handen/nim feuchte Erde auß ein Gar ten/Regelenscherven/oder wie du sie haben magst/vñ reibs darüber. Man sagt welche einmal vñ Scorpion seyend gehebt/die stich weder Timmen noch Weffzen. Gleiches wirt von dē Wärmē geschriben/so im Rabskraut wachsend/wañ derselbst mit öl angemacht vñ bestrichen wirt. Noch ist ein ganz abergläu bischs/daß man färgibt/wo ein Timmen brechen od erschepffen wölle/vnd desß Baum heckels schnabel bey sich trage/so werd er nit gestochē. Es ist auch diß würdig zu gedenden/ daß die Timmen dem Menschen/das woltrie chende ding bey im trage/mehr dann andren auffsezig seyn/vnd zu stechen begeren.

Cantharides grüne Kesserle. Ob wir schon dieser fliegenden Mäcklen wenig in Teutsch land habend/so seind sie doch in allen Apotes

ken gemein/werden auch vil von Wundarz ten vñ andern gebraucht/wie hie vornē an vi len orten zu sehen ist. Weil aber etliche ganz vnfürsichtig darmit vmbgehen/auch in dem Leib wölle geben/so soll man ire vergiftung nicht verschweigen. Diese Kesserlen wachsen auß den Rauppen oder Wärmeln desß Seis gen/Biren/Thannen/oder Forchenbaumen/ Hundsbir vñ Rosenstauden. Vnd wo sie wer dend getruncken/entstehend aller schmerz lichste zeichen: Dann da empfindt ein solcher vñ Mund an biß in den Blaterhals/ein schne den vñ brennen: Sie gedänck stäts sie ries chen Bech/vnd dergleichen die rechte seiten S innern Gliedern geschwellend/der Harn gehet hart von statt/vñ mit Blut. Im stulgang/ab schaben der Gedärme/als denen so die rote Ruhr haben/der vnwill nöriger sie gewaltig/ werden schwach vñ krafftlos/inen schwindet daß sie zur erde fallen/biß sie letztlich gar vom Sinnen kommend. Damit nun solchen schwea ren zusallen begegnet werde/Soll man dem Krancken Baumöl oder anders dz zu vñ dā s we reize/zu trinckē geben/Wañ das reichlich geschēhē ist im Reik oder Gasterischleim/als so ein Brä darinn Bappel/Leinsamen/Se nungrecum/Eybchwurz/welchs man hat/ gefortten seyend/zu einer Clisteren eyngeben. Wo man den rechten Nitru hett/würd er nüt zlich mit Oxymel gebraucht/(vnser Salpe ters ist mäßig zu geben)damit das so noch im Magen vñ Därmen haifrete/dardurch abge waschen vñ außgeführt wärde.

Nachmals ist im Wein vñ gesottner Most zu geben/darinn Pignole oder Cucumer samen gestossen seye/das mag auch mit Milch vñ Honigwasser geschēhen/wie auch mit zerlaß nem Gensschmalz vñ gesottnem Wein. Die geschwollne ort salb mit Gerstenmel/so in Ho nigwasser oder Mehwwein zu einem muß ge sotte seye. Merck auch/daß solchs pflaster od salbē nicht am anfang geschēhen sol/dann da wärde es mehr schaden dan frohen bringen. So nun/was obsteht/geschēhen/ist der Leib mit ölen/so warmer Natur seind/zusalben/dar auff badē/damit durch diß/was schädlich ist/ auch auß dem eussersten theil desß Leibs gezogen werde. Also ist auch vñ nöten/dē stulgang zu färdren/das der oft stiesse. Künre Böck a len/vnd Schweinin fleisch/das gar feist vñ jung seye/sol man essen/darneben Leinsamen sieden/das lindert vñ dämpffet desß Giffts scherpffin. Süssen Wein reichlich trincken. Es nützend die Weyrauchtrinden/Gesigle te Erden/deren eins diß f. loce yngenommen in Most.

Trem/Polatin wasser gefortten/frische Re benzwey glen zerstoßen.

Also/Miltten/Rauten zerstoßen/vnd dem safft in Wein getruncken. Des gleichen Rha milch/wie auch das/so im 3. Theil 37. blat N. in der Geelsucht beschriben ist/vñ anfahr: Nim Entian/2c. Aber vber diß alles seind die Anti dora,

Gifft so von Thieren kompt.

A dora, als beyde Theriac / Mithridat / Alexi-
pharmacum, vnd dergleichen.

Eglen. Es begibt sich auch zuzeiten / daß
die Wädrer oder andre auß vnvorsichtigkeit
diesen Wasserwurm / die Eglen / trinckend / wel-
che alsdann ihrer art nach on vnderlaß Blut
saugend: Wo sich nun die in Vieh oder Mens-
chen an den Gomen heuchend / so mögend sie
gesehen werden. Da ist sich aber in allweg zu
hüten / daß man sich nicht vnderstehe die mit
Zenglen oder sonst abzuziehen / dann leicht-
lich vnd gemeinlich lassend sie die Zän im
fleisch / machend damit arge vñ schädliche Ge-
schwer. So hilfft kein abschneyden / daß sie zie-
hend nicht weniger. Komend sie aber tieffer
hinab in Leib / also / daß sie sich an Magens-
mund heuchend / So wirt irs ziehens vñ sau-
gens daselbst empfunden. Damit nun diesem
geholfen werde / So ledigt sie gesalzne Fisch-
lacken / oder andre gesalzne wasser getruncken /
oder im Mund vmbgeschwenckt. Also Meis-
terwurz mit Mangold gefortet. Item / Tim-
Rauten / siede die in Essig / trinckts oder halts
im Mund / darnach der Wurm anhangt. O-
der / Tim Essig / der mit glühendem Eysen da-
reyn gestossen heiß gemacht sey / zerlaß But-
ter darinn / vñ gib den wie gesagt ist / zu trin-
ckē. Ds thut auch der Feygbonenmeel in was-
ser vermischet / vnd im Mund gehalten. Es ist
gleichwol ein vn sauber vñ stinckēds ding vñ
die Wangen / noch wirt von diesem sampt mehr
andre nutzbarkeiten geschribē / daß sie wider
alle Gifte seyend / auch wann sie gebrant vnd
der rauch empfangen werde / gedachte Eglen
abfallend.

Flöhe. Diß verdriesslich / mühslich vñ blut-
gütig Thierlin / so Vieh vñ Menschen beträbt /
zu vertreibē oder tödten / ist das scharffste Mit-
tel / sauber hausen / die Gemach offte bespren-
gen / vnd den staub sauber auffsegen / dann sie
wachsend auß trucknem staub. Also mag man
auch volgende stück darzu brauchē: Siede Co-
riander in wasser / bespreng die Gemach / laß
die Leinwand vñ Zembder mit waschen / Das
vertreibt auch die Leuß. Jedoch hab acht auff
diß / das newlich vom Coriander geschriben /
daß es dem haupt nicht schaden bringe. Des-
gleich / Tim Coriander / Ränle / Wassernäß-
samen / Zolder oder Artrichblätter / welchs du
wilt / weiche oder siede sie in wasser / vnd be-
spreng die Wohnung mit. Diß vertreibt / oder
tödtet sie. Solchs soll auch der rauch von Pos-
lat / Puluer auß Rauten gestreuet / verrich-
ten. Diß alles ist auch für Leuß vñ Wangen
zu brauchen.

Frösche. Die Italiäner vnd mehr ande-
re Lender / habend einsondre lust sich mit Frö-
schen zuspiesen / dz bey andren Nationen ab-
scheulich ist / Wo aber je der fürwitzig schlecht
sich deren nicht enthalten wolte / so sey man
doch vordenen gewarnt / so in Mosigen pfä-
gen vnd bächen wonend / darzu stincklos seind /
das ist / nicht wie andre ershend / Dann diese
vrsachend auffgeschwellen des ganze Leibs /

der auch mit bleichgelber farb vberzogē wirt /
nicht anderst als der Buchsbaum. Da kompt
kurzer vnd hart erholter Athem / der darne-
ben vbel stinckt / Darauf folgt Zerschē / off-
termal vnwissends verfließen des natürlis-
chē Samens. Disem wirt nach statlichem vn-
däwen mit vil vnd starkem Wein trinckē ge-
holffen / also wo Kormurz vnd Cyperwurz /
des j. lot eyngenommen wirt.

Nachmals seind solche anzutreiben / daß sie
sich hart vben / lauffen / oder sonst etwas an-
hen / damit sie der trägheit / so inen zustet /
widerstehen. Man soll sich auch täglich bas-
den.

Zund. Es ist am anfang gesagt / daß vns
in Teutschen Landen kein Gifft von Thieren
gefehrlich / noch stäts beywonender sey / dann
der Hund / wann sie wütend werden / on not
wider zu erholen / Aber so vil sie wütet betriffet /
so ist kein gefehrlichere zeit / dann in grosser
hitze / das ist wann die Sonn im Lewen laufft /
nemlich in Julio vnd Augusto / welche 30. tag
wir nit allein vñ gestirn / der Hund genannt /
sonder auch diser vrsach halben also nennen /
daß diß Thier darinn solchem wütē am meis-
ten vnderworffen / vnd dem Menschen zum
gefehrlichsten ist. Derhalben befeissen sich
die Jägermeister vnd andre / welche die Hund
zu verwalten halten / inen gedachte 30. tag Zü-
nerkot vnder irer Speiß zu mischen. Diß wü-
ten begibt sich gleichwol auch / wann sie gar
hart erfrieren / aber selten.

Die zeichen eines wütenden Hunds seind /
das er weder essen noch trincken wil / viel seifs-
er vnd roth zum maul vnd Nasen außfließt /
die Leut vberzwerch vnd trauriger dann vor
ansehen / so wol die Menschē als andre Thier /
sie seind im freund oder bekant / anfaller vnd
beißet.

Wann nun ein Mensch wirt gebissen / so er-
zeigt sich gleichwol anfenglich kein weyterer
zufall / dann so vil den schmerz des biß belan-
get. Hernach aber volget mit der zeit diß an-
zeigen / so die Griechen Hydrophobos / dz ist /
forcht vnd entsetzen ab dem wasser nennen /
welche offte bey Hund vnd Menschen so ge-
waltig ist / daß sie dermassen vn Sinnig werdē /
ob sie wol das wasser zum höchsten scheuen /
sich doch dareyn stürzen vnd ersaufen. Sol-
cher abscheuch vom wasser kompt auch nicht
bey allen zu gewissen bestimpten zeiten / son-
der widerfahrē gemeinlich disen so solchen
biß verachten / vmb den 40. tag / etlichen erst
vber 6. Monaten / ja nach einem jar.

So wirt auch von den Alten geschriben /
daß es sich erst nach 7. jaren erzeigt hab.

Es wirt auch solchen dz weiß geäder / oder
Nerven / spannend / der ganz Leib / sonderlich
dz Angesicht / rot / darzu schlehet ein schweiß
vnd schwachheit.

Etliche mögen kein liechtr in gedulden / an-
dre werden mit vnablässlichem hauptwehe
vertiert. Viel bellen wie die Hund / beissen
was sie erhaschen / welche hernach gleich so

Da q wol

556 Cap. 4. Der sibende Theil diß Buchs/ Gifte so von Thieren kompt.

A wol als sie wären. Vnd melden die Alten / daß
solcher wenig erhalten seind.

Jedoch hat man vil nützliche mittel erfunden / darvon weiter bericht volgen sol.

Hierin seind zwen weg / Ein gemeiner / das
ist solcher / der für alles beissen vnd hecken der
vergiftten Thier taugt. Der ander ein son-
drer auff des wütenden Hunds biß gericht /
der bey denen die von stund nach empfangen-
nem schaden sich solcher mittel gebrauchen
nützlich: Dargegeß solchen / so es verweilen vn-
fruchtbar ist. Erstlich haben wir etliche stück /
die man zum vorrat bereit sol haben / damit
man on verzug behälfflich seyn möge.

Darzu nim Krebs auß einem frischen bad /
die hrebse mit so vil zerschnittner Strickwurz
zu aschen / zerstoß zum kleinsten vnd behalts.
Zum andren hab besunder etliche klein gestoß-
ne Entianwurz. Wann nun eins gebissen
wird / so wirff vngeseht in 12. vnz krefftigen
Wein 2. Löffel voll der Krebsaschen / vnd ein-
nen der wurz / das trink auff 4. mal allwe-
gen des morgens.

Item / also werden auch die runden Meer-
Krebs geessen darzu gelobt / des gleichen ein
ander auß Krebsen gebrant / dem vorstehen
den etwas gemess: Nim der Krebsen auß stief-
fenden bächē oder wassern / so im Julio od Aus-
gusto gefangen werden / die verbren lebendig
zu einem Puluer in einem wol verkleibten ha-
fen / dessen gib mit Theriac vermisch / bis in
13. q. in Scabiosen wasser. Nim auch diß Pul-
uer 2. in 3. q. vnd brauch das etliche tag in
Erdrachwasser.

Ein ander. Nim Entian / Myrra / jedes 1.
q. obgenasirer Krebsaschen 3. lot / dz gib alle
morgē in Wein. Ist hie vorhanden / nim frisch
Brunnenwasser an statt des Weins.

Item das wolstehend Kraut Melissen ist
auch trefflich gur zu diesem / wo 8 Safft dar-
auß getruckt / oder die Bletter zu Puluer ge-
macht in Wein getruncken werden. Also mag
man auch zweymal in der woche des grossen
Theriac / Mitridar vñ Theriac Diatesaron,
abgewechselt / in Wein biß 2. q. obgemel-
ten gebrennten wassern eynnehmen.

Oder / Nim Hāner Darin / mit den rotē Blu-
men zu Puluer gemacht / gib dessen von stund
1. q. eyn / das sol oft bewart seyn.

Du hast auch am 32. blat A. in bewarung
der Pestilenz / ein wasser vñ grossen Alteen /
das ist auch zu der wütenden Hundbiß wun-
derbarlich.

Es loben auch die Jüngern / vñ diß außers-
fahung / wo Quittensafft on allen andren zu
satz 3. oder 4. vnz etliche tag getruncken wer-
de / daß er zum gewaltigsten vor solchem Gifte
beschütze. Diesen vber jar zu halten / magst du
in bey sanfftem feuwer solang lassen sieden /
biß der schaum darvon abgeseimt wird / als
dann in ein Glas mit ein engen halß be-
halten / ein wenig Baumöl darauff gieß-
sen vnd wol verbinden / Ist auch für alles an-
der Gifte.

Man schreibt auch / wo man einem oft im
tag geleuterts Honig eyngebe / so schade im
Feins wütenden Hundsbiß. Des gleichen wo
man die Leber von demselbigen wütenden
Hund gebrachten esse / das es die gebisse
vor allem schaden freyen solte. So glaub-
ten die Heiden / inen were durch ein Ges-
icht von iren Göttern geoffenbaret / daß die
Heggenrosen zu dieser vergiftung taugte /
welchs sie alsbald versuchten / vnd gerecht
erfanden.

Neben gedachten Mittlen muß auch dz ge-
blüt des verletzten gereinigt werden / dz mag
mit volgendem 14. tag nach einander gesche-
hen: Nim den Syrup von Erdrach / süßem
Apffeln / Margrāden / jedes ein lot / Erds-
rach / Wachsen / Wegwartenwasser / je-
des ein vnz / vermisch vnd trink's nüchter.
Nach diesem brauch folgende Purgaz: Nim
frisch außgezogene Cassia 12. lot / die Latwer-
gen 3. lot / Inda 1. q. mach mit Rbra-
ler vnd Zucker ein Fugel / die nimm man mor-
gens vnd fastes stund. Hierzu wird auch son-
derlich die Latwergen Hiera mit Coloquinte
geprisen. Also nützt auch gereinigte Glasmilch /
die mans schneiden kan / von den Arzten Lac-
schium genant / weil sie den Leib öffnet / vnd
gewaltig ist das Gifte zu dämpfen. So bald
nun der Leib gereinigt / vnd gemeldte erste
Mittel den innerlichen Gliedern zu gur ge-
braucht seind / ist der Schaden nit zu verach-
ten. Vnd erstlich den Biß nicht zu heilen / son-
der mit Anobloch / Essig / Salz / wol reibē laß-
sen / biß redlich Blut herauß fließt. Etliche
bindē lebendige Hēne oder Hāner vber / von
diesem besch wider in der Pestilenz / da vom
Carbunkel geschriben wird. Man macht auch
ein Salb auß zwifel vnd Rautensafft / Essig /
Honig / darmit sol man drey oder vier tag offe-
den schaden mit salben / vnd sauber halten / so
soll mā vor weiterm nachtheil versichert seyn.
Das thut auch ein Anobloch oder zwifel in
Butter geröstet vnd vbergeschlagē / Oder ein
aufgehölter zwifel mit Theriac gefüllt in
Aschen gebrachten (darvon hie vornen offe-
meldung geschehen) vbergebundē. Du magst
auch wo hand voll Rauten nēmen / die röste
auff zweymal in Butter / vnd legs zwitēd des
tags vber den Schaden. Andre nēmen Anob-
loch / Rauten / Salz / Weyrauch / Myrrha / je-
des gleich zerstoßen / vnd mit Wein ein Pfla-
ster gemacht.

Nim den Samen von Körblenkraut / dē sie
de in frischem wasser / vnd trink darvon / Des
gleichen wasche die Wunden mit / es nützt in-
wendig / vnd taugt zum Schaden.

Es wird auch befohlen das Puluer von Ey-
senkraut / so zwischen beyden vnser Frauen
tagen eyngefalet seyn / in die Wundē zu streu-
wen. Also seind auch aller Nesslenwasser fast
nützlich getruncken / des gleichen das Kraut zu
muß gesotten / zerstoßen / vnd vbergestrichen /
Eben also die Fēchelwurz gebraucht / sol nüt-
lich seyn. Diß seind nun die stück so außwen-
dig

Gifte so von Thieren kompt.

A digzum Schaden zu brauchen sind / vnd das nicht allein drey oder vier tag / wie etliche ver meinen / sonder neben andren sachen täglich vnd lang / Dañ / wie newlich gemeldt / so ver zeucht sich diß Gifte etwa jar vnd tag zu erzei gen. Geben auch volgendes zu einem vrfund / wo eins von einem wütenden Hund sey gebißen worden / vnd in jarsfrist einen Rappen angreiff / das derselb vogel wütend werde / oder das den Menschen dz wüten widerumb angreiff.

Es ist auch sonderlich nützlich vñ gut / wo Theriac oder Mithridat / on einichen zusatz / vñ vñ vber dē Schadē gesalbet vnd gelegt wirt. Hierzu dienen auch die rinden von frischen Melon / Pepones / Pfeben genant / zerstoßen / mit Wein angemacht vnd vbergeschlagen. Desgleichen frische Zwifel mit Essig anges macht / vnd wo man die nicht frisch haben kan / gesotten / die Brū getruncken / vbergeschlagen / oder mit Honig vnd Wein vermis chen / vnd drey tag also ligen lassen. Item / Trüßkern von einem nüchtern Menschen zer Feuer vnd vbergelegt / sol in sonderheit köst lich seyn. Oder / Vñ in groß Epffichwurz / die siede in wasser / trink die Brū / die Wurz zerstoß vnd schlahe sie vber. Also Rautenkraut oder safft mit Salz vermischet / Solche vñ der gleiche geringe stück mag man (wie gemeldt) am anfang vñ on allen gefahr brauchen. Weil aber mehrmals das Gifte solches wütendens Viehs also geschaffen ist / das es allen erzehl ten Mitteln obfigt / sich auch vnderweilen ein zeitlang erzeigt / als hab der Verletzte allenge fahr vberstanden / dazwischen dz wüten (wie vor gemeldt) sich widerum erzeigē möchte / so wollen etliche / die männliche Herzen haben / lieber schmerzen / dann ein schmerzliches sterben / erdulden.

Von brennen vnd schneiden.

Erohalben nemmen solche vñ stund nach empfangnem Schaden dz schneiden oder brennen an die hand / nemlich / das sie rund vñ den Schaden dz gesund Fleisch nach gelegenheit des Glieds schneiden / vnd das Blut außziehen / also das Loch weit genug machen lassen / Dann je mehr das geöffnet / je mehr das argwönig Blut mag außfließen / vnd die Handargney desto sicherer vnd baß gebraucht werden / zu wels chem dann erfahrene Wundarzet von nöten sind. Sie wirt aber der Brandt vil mehr dann das schneiden / als ein allergewaltigst mittel / gelobt / weil jedes feuer dz Gifte dempft / vñ nicht gestattet das es weiter eynwartzschließe / fe / dē Schaden auch nicht so bald zu heile leste / welches dann in allweg (als vor auch gemeldt) zu verhüten ist / Vnd taugen folgende stück die Schäden offen zu behalten / gesalzenes / chen / Knobloch / des wildē / gestossen / zwifels safft / zer Feuer Weigē / oder zerstoßener vñ

angeseuchter. Diese stück erweytern die Schä den. Man sol auch nach solchem schneiden oder Brandt runde vñ den Schaden das fleisch zimlich tieff mit Glieden bicken / starcke Laßköpff vberseze / damit allenthalb dz widerbt Blut außgezogen werde. Wo aber der Scha den je zu frū heilen wolte / muß man den not wendig aber mit feuer od Eisen öffnen / da mit kein Gifte dahindē bleibe. Wie man dann zu seiner zeit den Schaden wider heilen / vñ haut ziglen solle / ist den Wundarzte bewußt / Desgleichen am 476. blat D. etwas meldung darvon geschehen. Zum beschluß ist noch diß hieran zu henden / wo die geringere beschrib ne Arzneyen vñ Mittel / desgleichen weder schneiden noch brandt / in den ersten tagen we re gebraucht worden / dz gedachtes schneiden vñ brennen zu vnderlassen / vñ solcher schmerzen nicht vergebentlich anzuwenden ist / Dañ dazumal Fand durch solchs das Gifte / so sich schon an mehr ort außgetheilt hette nicht wi der zu diesem Schaden gezogen / vnd daselbst außgeführt werden.

Solcher gebißner ordnung des Lebens.

Welche nun dermassen verlegt wer den / den ist von nöten sich solcher sa chen zu gebrauchen / so dem Gifte wider stehen / desselbigen macht schwe chen / auch abhalten das es nit in die innerliche Glied schließe. Zu diesem taugt erstlich Kref tiger / auch gesottener / Wein vñ Milch getrunckē / Knobloch / Zwifel / Schnittlauch / zur speiß / Theriac vñ Mithridat zu zeiten eyngenom men. Alle tag sol er saure vñ reffe Speiß niesen / welche das Gifte hart schwächen. Schwitzen vor vnd nach dem essen ist gut. Aber vber alles wirt die Nieswurz gepriesen / mehr dann ein mal in den 40. tagen vñ auch darnach eyn zunehmen / Dann es ist erfahren / das etliche / so schon das gefehrlich zeichen des wasser schenkes empfindend / allein durch dise erhalten werden / so dar gegen alle Arzney an denen da dise forcht ist vñ eyngezwung / vergebens ist.

Krotte seind bekante Thier / voller kaltes Giffes. Für solchs ist zu brauchen das newlich im Frosch der in mosen wonet / verzeich net.

Lauff. Das diß ein verdrossen vnzifer sey / ist meißlich bekant / vñ hievornen im ersten Theil 3. Capitel 8. 4. gnugsam beschriben.

Milch / so gerunnen ist. Denen die gestockte oder gerunne Milch getrunckē habē / geschicht oft das sie schnell ersticken / weil sie mit iren Enollen die Lufftröden verstopft. Diesen ist Refrenin mit Essig vermischet oft zu trincken geben / sie auch darzu zwingen. Das thut auch darre Ragenmünz / derē Safft / desgleichen Meisterwurz mit Essig vñ wasser vermischet / Thimel mit Wein od Laugen / datin noch et

24 19 was

SSS Cap. 4. Der sibende Theil diß Buchs/ Gifft so von Thieren kompt.

A was aschen sey. Sie ist sich aber vor gesalgnem zu hüten / Dann darvon ließe die Milch nun mehr zusammen: Also auch vor vndwē / Dann die knollen würden erstrecken.

Ochsenblut ist fast grob / wann es vō Thier wirt außgelassen / erstockt es alsbald vnd erhärtet / Das geschicht auch also frisch getruncken / hēckt sich an dz Zepflin / erstelt die Nierē des schlunds / verhebt damit die Lufftrōr / vnd erstekt. Es wirt auch die Zungen rot / die Zehn gefeibt / vnd bleibt erwz anzeigen des Bluts zwischē den Zehnen stecken. Hierinn ist auch dz vndwē zu meiden / Dann dz verstockt Blut würde sich knollend im Hals verhindec. Man solle dahin trachten dz Blut zu zertreiben / den Leib zu öffnen / Vnd darzu raugē sonderlich die grosse Feigen / Grossi, so noch nicht gar zeitig vñ voller Milch sind / mit Essig vnd wasser gegeben / Desgleichen ein jede Besenrennin mit Essig vñ Meisterwurz / Adlsamē / gebraute Feigenholzasche / ein Laugen darüber gegossen vñ getrunckē / Bromberstaude / safft mit Essig / Gensdistel geessen / oder wie man wil genossen / sind taugenlich. Dieso wiß auffkōmen / werffen durch dē stulgang vil For vñ weiche materien auß / man sol auch dē Magen vñ Bauch oft mit Gerstenmeel vñ Honig wasser angemacht warm vberstreichen.

Kauppen oder Baumtragen. Dife verderbung der Gewechß vñ Gärten (so man auch Graßwurm nennet) ist alles in gemeinschēdlich / vñ etlicher massen d'gifft / doch eins mehr dann das ander. Aber vnter diesen haben die B des Channenbaums / vñ was derselbigen art sind / den farnemsten Namen. Wo einem dife werden angeschleicht / so entsethet von stund im Mund vñ Gome grosser schmerz / darbey ein hefftigs aufflauffen des Bauchs / Zungen vñ Magens / schmerzens des Ingeweidts / also das eins gedunckt es empfinde das zu stecken vnd beissen diß Wurms / der gange Leib entbrānt / vñ erregt sich des Magens vngeschicklichkeit vnd vnwillen. Disem ist nun mit diesen Mitlen zu begegnen / so hievornen in den Canthariden beschriben ist. Aber anstatt des Baums / oder anderer öl / ist Quittöl taugenlicher.

Schlangen vñ Latern. Diß vnzifers ist hin vnd wiß affter der ganzen Welt mancherley / vnd sonderheit werden Africa / Media / Ecbatana / vñ Trogloditis / damit belästiget / wie auch diß tags Italia an etliche orten des sen nit gefreyt ist / Darumb haben wir Teutschen für einen sondern Segen Gottes zu erseien (wie vor auch gesagt) daß man nit von Teutschland wie von Africa sagen mag / das mehr Menschē daselbst dz Gifft / dan Schwert vnd anderer Tod / hinrichte. Weil aber diser sibende Theil dē Giffren vñ vergiffren Thieren zugeeignet ist / wollen wir in gemein zu haufftragen / was der bekantesten stück seind / die von den Gelehrte angezeigt sind / so zu gedachtem beissen der vergiffren Latern vñ ires gleichen taugen. Diß (wie bißher geschēhen) nach

dem Alphabet richten / Wollen auch hierinn E Furg darumb also abbrechen / daß fast von allen hievornen etwas meldung geschēhen ist / vnd im Register zusammen gezogen wirt. Nun am ersten begegnet vns:

Aaronwurz / Wo die wirt gereuchert / bebraubt sie die Schlangen nicht anderst als wesen sie truncken / erstarrē genzlich. Also wo diese Wurzgen wirt gepfluet / mit Lohröl / versmicht vnd angestrichen / so verjagt man sie. Sie wirt auch in rotem Wein für Gifft gegeben.

Thorn / den man für den Baum Platanum helt / treget Englete fruchtlin / wo die werden in Wein genomen / widerstehen sie allen hecken der Schlangen vñ Scorpionen.

Alantwurz in Wein getruncken / dergleichen.

Alraunwurz / die taugt auch zu solchen verlegungen / sonderlich wo ein verletzter zu schneiden oder brechen ist / weil dife schlaffend vnd gleich vnempfindlich machet / wie mehrmals angezeigt.

Attich oder kleiner Zolder / Wo der angezündt / verreibt sein rauch vñ geruch alle vergifftre Schlangen / Es nagen auch seine Bletter in Wein gelegt vnd darab getruncken.

Ashbaum. Dessen Bletter safft getruncken oder vbergelegt / ist der Schlangē Gifft so gewaltig zu wider / daß man hart etwas dergleichen findet / Dann diß Gewechß hat ein solche Krafft / daß die Latern weder morgens noch abends diß Baums schattē / er sey so weit von innen als immer seyn kan / geduldē mögen / sonder als bald er sie antrifft / darauß fliehen. Es schreibt auch Plinius / wo man sie mit diesem gesteuete an einem ort / vnd den andren mit feuwer vmbbringe / das sie che in das feuwer dann gesteuete kriechen. Es erzeige auch hiesinn die Natur ein sonder guth. it / das solchs schēdlichs Gewärm nit zuvor auß seiner Winterhālin krieche / biß der Ashbaum anfange zu blüen / welcher auch seine Bletter zuvor nit verliere / biß sie sich wider verkrochen haben.

Balsam. Der rechte Balsam wirt für alle Schlangengifft gepriesen. Weil wir aber des sen nit haben / werden mancherley distilliert / darinn sich ein jeder beflisset der art des warē am nechsten zu bekoñen. Derē wirt du im letzten Theil etliche verzeichnet finden / wie auch die guldine vnd lebendige Wasser daselbst beschriben / auch dahin gericht sind. Weil aber (wie mehrmals gemeldet) Teutschland solcher giffren Thier gar nach gefreyet / mag man bey den schlechten vñ erkantten bleiben / desgleichen den Balsamum artificialem den Wundtärzten zu ires schēden lassen.

Bartingel / Disem geben die Alten aller frefftigsten gewalt wider oft genanttes Schlangengifft / getrunckē oder vbergeschlagen. Desgleichen auch dem grossen / es werde das blat / safft / frisch oder darr / gesortten.

Beysfuß. Wirt fast gut zur Schlangenbiß gehalten /

Gifft so von Thieren kompt.

A gehalten / in Wein gelegt / darab getruncken / vnd zerstoßen vber den Schaden gelegt.

Betonien. Vnder andren vielfeltigen Tugenden so diß Kraut / vnd was seiner art ist (als die Negelenblumen / wie sie dann wunder offtz zu mancherley eyngesürt sind) legen die Alten auch diß herrliche krafft wider die vergifftre Schlangenzu / wo sie mit diesem Kraut vmbtringt werden / daß sie sich ehe als während selbst zu tod schlagen / als darauß kriechē / Ders halb wirt beider genasiter Zucker sampt irem Wein hoch gehalten / Desgleichen das kraut / vnd gepulvert / sampt dem Samen zu diesem gebraucht.

Bibergeil. Nützet zu vielen sachen / wie in meheley Kranckheiten hievornen angezeigt ist. Darunder tauge sie auch dem Schlangens biß / daselbst sie mit andren sache nach art des Thiers / so verlegt hat / vermischt wirt. Aber in gemein / wo sich solcher vnfall zutregt / ist dessen biß j. lot in Wein eynzugeben.

Bockhaar. Oder aber ein stück Fleisch des selbigen / darob die haar noch sind / angesündt / verjagt sie. Das thut auch das Geißhaar.

Boley. Diß Krants geruch vnd art widerstret der Schlangen Natur / darumb ist es an die argwonige ort zu streuwen / auch im Wein zu niesen. Es sol auch in sonderheit die Aspides begütigen.

Borgelkraut. Sonderlich das wildt / geessen oder vber den Schaden gelegt / zeucht das Gifft auß / tangt auch fast dergleichen zu allen andren Gifften / den safft mit Wein vnd Honig getruncken.

Brunellen. Diser Blumen safft mit Wein getruncken sol für alles vergifften der Thier behülfflich seyn.

Cypress Klein vnd groß. Dessen Adner oder Wäß / so in allen Apoteken gemein seind / zerstoßen / vnd in Wein getruncken / nützend / so wirt das Klein Cypresskreutlin / so man in Hochzeitkrenzlē braucht / behämt / daß es allem Schlangengifft in Wein getruncken wehret.

Coriander. der schwarze / ist in vielen sachen berühmt / wie auch in diesem / das sein geruch die Schlangen verjagt.

Dillen. Wirt neben der Ranten / Sāwbrot vnd Pfeffer / vermischt / darfür geessen vnd gelobt.

Eichelen. Getruncken / seind taugenlich.

Eyer von Hennen hart gesotten / vnder Kresskraut / es sey welcher da wölle / vermischt / ist nützlich vbergeschlagen.

Eysenkraut in Wein gelegt / vnd darab getruncken / ist fruchtbar / also zerstoßen vnd vbergelegt.

Ertanwurz. Daß diese Wurz vielfaltig für das Gifft diene / ist hievornen an vielen orten angezeigt / aber zum Biß der vergifften Thieren wirt sonderlich befohlen / dieser dārt oder grān j. lot ins. vnzen Wein oder mehr zu trincken.

Kruenmeel. Diß mit Essig angemacht / getruncken oder vbergeschlagen / ist fast taugenlich.

Ksel Lungenrauch / sol alle vergifftre Thier vertreiben.

Sarrenkraut. Disen Rauch können die Thier nicht leiden : Also auch nicht wo es hin gestreuwet wirt / darumb ist es an verdachten orten zu haben.

Senchel. Dieser Samen in Wein getruncken / nützet / vnd des wilden mehr dann des geheimen / Also das etliche schreiben / es sey nichts gewaltiger dann diß / wider das vergifften der Schlangen in Honig genommen.

Frauenhar. Nicht das Kraut / sonder ab der Weiber Haupt / gebrennt / sol fürtrefflich seyn die Schlangen zu vertreiben / ist auch sonderlich nützlich für die Spinnen.

Sānfffingerkraut. Diser sampt seiner Wurzen in Wein eyngenommen / ist nützlich.

Galbanum. Ist gleichwol ein frembder Gummi / aber in allen Apoteken gemein / wirt der geraucht / so vertreibet das Gewürm.

Gauchbrot. Diß Kreutlins Safft oder puluer i. q. in Wein getruncken / halten etliche für bewärt.

Geißhorn / oder aber das Har / geräuchert / vertreibts / wie auch oben gemeldt.

Gerstenmeel / mit Essig vbergeschlagen / wirt dersticht dem Gifft.

Gilgen. Es geben etliche wunderbarlicher weiß auß / das etwa ein schlaffendenein Naser durch den Mund in Leib kriechē / beschlen / man sol einem solchen weißer Gilgenbletter in Wein sieden vnd zu trincken geben. Es mag wol ein solcher zufall einem der schlaff eyngelinder haben / Vom Mittel ist wol diß war / daß die Gilgenwurz in bißen vergiffter Thier nützlich ist. Wie dann auch die gelbe Gilge / wo darab getruncken / oder die Wurz vbergeschlagen wirt.

Goldwurz / oder deren Samen / geben etliche j. q. in Wein / machen auch ein Salbe zum Schaden mit.

Hanenhirn. Desgleichen d Caponen / werden zu diesem nützlich in der Speiß gebraucht.

Harstrang / dessen Samen / auch Sāwfenchel genant / wirt zu diesem vnder den sarnemsten stücken gelobt / wann sein Safft mit bitteren Mandlen vermischt / vnverfälschtem Wein getruncken wirt / desgleichen wo man sich mit seinem öl salbet / sol es den Menschen vor dem beissen bewaren.

Hasenrennagen. In Wein eyngenommen / ist gewaltig zum Schlangengifft / wie zu mehr sachen (als hin vnd wider angezeigt.)

Heid. Diß Kraut wirt bey den Griechen Erica, also auch den Lateinischen genant / vnd von Dioscoride vnd Plinio im vergifften biß der Thieren gelobt.

Hirschhorn. Gebrannt / verjagt sie auch mit seinem geruch.

Hirschmeel. Mit weichen Tannen / Forchen oder Lerchenharz / das letzte ist Terpentini /
Aa iij anges

A angemacht / vnd als ein Pflaster vbergelegt / wirt von etlichen gebraucht.

Holwurz / beyderley / das ist / runde vnd Osterlucy / 2. q. in Wein eyngewen / also auch mit Essig angemacht vnd vbergeschlagen / ist erspriesslich.

Man schreibet auch wo diese Wurz vber das feur in ein Hauff gehendt werden / so siehe das Gewürm. Hunds Knobloch / wechset gern in Weinbergen mit Blettern wie der Knobloch / dieser ist gewaltig für der Schlangen gifft.

Jelenger je lieber. Diß Kreutlin / wie neuwlich in Battengern gemeldt / mit Honig gebraucht.

Klebkraut. Hat ein sondere art vnd eigenschafft für das Gifft der Schlangen / vñ krafft dem widerstandt zu thun / 1. q. mit Wein getruncken.

Alee. Der hat auch dise eigenschafft / man sagt auch / dz in diesem Kraut nie kein Schlang gesehen worden. Desgleichen wo man zwey Ederlin des Kleesamens in Wein eynnemet / oder in Essig mit wasser vermischet / das es nützlich hierzu sey / welches doch andre als Gifft verwerffen / wie es dann wol zu vnderlassen ist.

Knobloch. Vertreibet die Nattern mit seinem geruch / wirt auch nützlich für aller vergifften Thier hecken getruncken / also mit Brot oder Honig geessen / vbergeschlagen / nützet auch wo die vergiffte Wollswurz genossen were.

B Röl. Gefotten vnd mit Gerstenmeel vbergeschlagen / also den Saft mit Essig vnd Jesum Gecum / ist erspriesslich.

Kornmang. Diß Kraut ranch vertreibet sie / ist auch rathsam das an verdacht dreyer zu streuwen.

Rot von allen vierfüßigen Thieren. In Wein gefotten vnd vbergeschlagen / wirt hoch gepriesen / also frisch genommen.

Krebs. Auf süßen wassern / desgleichen auß dem Meer / seind fast bequem / wie vor diesem an mehr orten angezeigt ist.

Räulenkraut. Hat grosse krafft hierinn / die Stengel sampt den Blettern in Wein gefotten vnd getruncken. Es vertreibet sie auch der rauch angezündt.

Räulich. Nützet / wie hievornen an mehr orten gesagt ist.

Lacken. Von gefalgnet Fischen oder Fleisch / die ganz scharff seind / seind erspriesslich / wie oft die zu brauchen befohlen ist.

Lauch. Ist behülfflich wie der Knobloch / schänt mit Brot geessen vor diesem Gifft / vnd ist denen so schon verlegt seyn nützlich.

Liebstöckel. Dise Wurz mit geröstem Gerstenmeel / oder Feldmelken / vermischet vnd vbergeschlagen / ist dienstlich / wirt auch zu zeiten Rauten vnd Woll darzu gethan.

Lorber / mit Wein vermischet vnd getruncken / deren Rörner geessen / oder Bletter gefotten / taugen allem kalten Gifft. Welcher

sich dann mit irem Öl salben den sich en alle ver-
gifte Thier.

Mannstreuwurz. Mit Wein 1. q. getruncken / oder wo ein Fieber zuschläge (wie gemeinlich geschicht) mit wasser / also den Schaden mit bestreichen / ist erspriesslich / der halb sie auch eyngemacht nützlich geessen wirt.

Margrandenstauden. Sollen die Wunden an gefehlichen orten in Händen tragen / dann man sagt sie müssen dieselben stieben.

Maus. Diß Thierlin also lebendig angreifen / vnd warm vber den biß gelegt / hat ein sondere art das Gifft herfür zu ziehen / wie wol kennen / Hauer / etwa Frösch (wie vornen angezeigt) auch nützlich hiezu seind.

Most. Getruncken ist den Nattern zu wider / wie auch der gefotten vnd aller reiner vñ vermischter Wein.

Näß. Wie gröfflich diese nicht allein der Schlangen / sonder allem Gifft widerstehen / wann man die mit Feigen vnd Rauten brauset / ist oft angezeigt.

Olander. Welche die Griechen Rhododendron nennen / ist wunderbarlich / weil seine Bletter den vierfüßigen Thieren ein Gifft / dem Menschen aber wider die vergifte Schlangen mit Rauten in Wein genossen behülfflich ist.

Ohtenschmalz. Vom Menschen / miltet den schmerzen vbergestrichen / von stund.

Peontenwurz. Deren seind zweyerley / vnd beyde hierinn behülfflich.

Pfeffer. Wirt in kaltem Gifft vnd dessen rathlich genossen / hoch gehalten / wie hierinn an mehr orten erscheinert.

Piscarien / Diese grüne Näslen taugen für das Gifft / geessen oder in das Trand zerstoßen.

Rauten. Das diß Kraut für aller hand Gifft / derhalb auch zum Natterbiß dienstlich sey / ist an fast vielen orten diß Buchs offenbar / hat auch vnder so vielfaltigen Tugenden diese / wann sie angezündt wirt / daß die Schlangen stieben müssen.

Rehlenrennmager / Doch von denen so in je Mutterleib sterben / werden als wunderkrefftig zu diesem gepriesen.

Röte / oder Ferberwurz / lobt man fast.

Retrich / in wasser vnd Essig gefotten / wirt fruchtbarlich vbergeschlagen.

Rheponte / so man für das groß Centaurium helt / gibt man klein gestossen 1. q. in Wein.

Ritterspörnwasser. Hat diß lob / daß es zu dergleichen Thier Biß getruncken gut sey / des wirt befohlen den Schaden mit zu waschen. Wirt auch in der pestilenz / für solches Gifft gebraucht.

Rosmangensafft / ein halb lot in 3. oder 4. ungen Wein getruncken / desgleichen den Schaden mit bestreichen.

Rübensamen / der gelben / so man auch Passiney nennet / geessen / oder Wurz vnd Kraut bey sich getragen / sol für der Schlangen hecken bes

Gifft so von Thieren kompt.

Affen bewaren. Wo aber eins gebissen wer/ ist nütz den zerstoßnen Samen mit etwas feistlin vom geflügel zu vermischen / vñ vberzulegen. Darzu taugt auch der gemein Rübensamen/ also das sie gleich an statt eines Antidoti oder Theriacs gehalten werden.

Salz. Taugt fast zu allen Gifften/ also auch der Schlangen.

Saluten. Ist mit öl vermischet vber zu schlagen. Also taugt auch der wilt/ vnd ist gewaltig zu diesem wie man wil/ gebraucht.

Sawbrot. Hat grosse krafft zum Gifft/ wie vornen an etlichen orten zu sehen ist.

Scabiosensafft. Erlangt bey etlichen disen preiß/ das er allein gnugsam sey der Schlangen vñ Scorpion Gifft widerstandt zu thun.

Schellkraut. Diese Wurzeln in Wein eyns genommen nützt/ also auch der Samen vnd gepulverts Kraut.

Schlangenkraut. Deren sind dreyerley. Von allen wirt gesagt/ sie vertreiben das Geswärm/ wo man die Wurzeln bey sich trage/ nützt auch getrunck den die gebissen sind.

Schnittlauch. Ist gut hieher mit Essig vermengt.

Schwalbenwurtz. Ist wirtlich genossen oder vbergeschlagen.

Senffamen. Diesen zerstoß mit Essig an gemacht vnd vbergelegt.

Speichel. Eins nächtern Menschens schlucken sie/ vnd wo er inen in das Maul kompt/ so müssen sie sterben.

Strawurtz. in den Gemächen/ oder wo solch Gewärm ist/ behalten/ vnd noch mehr angezündt vnd gereuchert/ kan diß Gewärm nicht erleiden/ Es nützt auch zu allem Gifft genossen oder vbergeschlagen.

Sternkraut. Das die Lateinischen Aster nennen/ ist berühmte hiezu.

Syrax Calamita. Dessen geruch so dem Menschen gut vnd angenehm / können die Schlangen/ vnd minder dann andere ding/ gedulden.

Tamarisc. Wirt fruchtbarlich / wie man wil/ gebraucht.

Wanzen. Diese vbelstündende schndde Würmlin werde von trefflichen Arzten hoch gelobt/ daß sie für alles Mtergift zum gewaltigsten sind/ desgleichen für alle andre Gifft/ Worzu sie sonst auch nützen ist im Resgister zu besichtigen.

Wechalter. Wo man diß gestend/ Holz oder Berlen/reuchert/ verkreucht sich diß vnzifer/ Also beware sie auch geessen vor allem vergifften.

Weidrich. Das Kraut Lyfimachia, hat gleiche krafft mit vorstehendem.

Wein der rein vnd vnvermischet ist (wie oft gesagt) widersteht von natur diesem vnd allem Gifft/ wie auch der Most vnd gesotten/ doch das der mangel auß kaltem Gifft sey.

Zwifel. Ist zu diesem in viel weg taugenlich/ aber in sonderheit wirt befohlen/ den Safft außzutrocknen/ mit Honig vermischen/ vnd v

ber den Schaden zu schlagen. Hiemit wollen wir gnug von diesem geschriben haben / was für den Schlangenbiß taugt/ darunder fast der mehrtheil auch zu allem Gifft/ das dem Menschen innen vnd aussen angreiffen mag/ nützlich vnd taugenlich ist.

Schnacken. Es ist diß mühsam vnd blutig rig Flieglin fast wol bekant/ vnd erfahren/ wie schädlich vnd schmerzlich sie in heißen zeiten dem Vieh vnd Menschen mit irem stechen/ desgleichen dem Gewechß nachtheilig sind. Diese werden mit dem rauch von Margrandschellen/ also des Galbani, vertriben/ aber vom Samen des schwarzen Corianders vnd Feigbonenrauch getödrer.

Scorpion. Weil wir Teutschen von Gottes gnaden diß vergifften vnzifers dermaßen gefreyt sind/ das vnder tausenden kaum eines ein Scorpion gesehen/ geschweig seines vergiftens empfunden hab/ so ist on nor viel darvon zu schreiben/ Sonderlich weil fast alle stück/ so in Schlangen angezeigt/ auch zu diesem vbel dienet: Jedoch ist diß wunder nicht zu verschweigen/ das eben diser selbst ein Arzney wider sein eigen Gifft ist/ wann der zerstoß vñ vbergelegt/ oder gebrahten vnd geessen wirt. So hast du auch von seinen ölen vñ andern mehrley hievornen / wie dz Register außweisen sol.

Spinnen. sind bekante Thierlein/ deren werden von den Alten mehrley arten beschriben/ die an gestalt/ farben/ grössin/ nahrung vñ wirtken irer Netzen/ wie auch den Gifften/ vnderchied sind. Albertus erzehlet acht Geschlechter/ die wir bey vns haben. Es ernehren sich ein theil auß dem Fliegenfang/ andernit wasserwürmlen vñ kleine Fischen. Etliche sind den Tatern vñ Aroten gefährlich/ dann man hat mehrmals gesehen/ daß sie sich auff die Köpff solcher vergifften Thier an irem fademlin gelassen/ die so stark vñ vnabläßlich gebissen/ biß sie die vmbgebracht habē. Andre sind den jungen Edechslan auffsetzig/ verstricken inen mit ir gesponnē das Meulin. Erstechens/ vñ tragens in ir nestlin/ darauff saugen sie die feuchtigkeit. Vnd auß solcher vnderchiedlicher giftiger nahrung verändert sich auch ir giftige art/ daß dieselbige scherpffer oder ringer wirt. Gleichfalls ist auch ir wonen nicht ein nerley. Vil behelffen sich d hansen/ Andre der Felder vnd Hecken. Eintheil lieben an vfern der wasser ire Netzen aufzuspannen. Ferner ist hie nit von ir natur/ sond Gifft/ zu schreiben. Vnder disen allen wirt das die Griechen Phalangiu nennen zum berühmtesten. Vnd ob schon dise nit in Teuschlande bekant/ wölle wir doch deren giftige art beschreibē/ darauff man wol wider alles stechen vñ vnreinigen der geringsen iren Schaden erkennen/ vñ folgend was nütz ist erwehlen mag. Die Griechen nennen dise art auch den Wolff/ von andern Spinnen/ die nit so garschädlich sind/ zu vndercheiden/ sol harig vnd wollecht/ mit einem fast grossen Kopff seyn. Das Weiblin so allein spinnē/ bringet biß

562 Cap. 4. Der sibende Theil diß Buchs/
Gifft so von Thieren kompt.

Ager biß in 300. junge / empfacht auch den lohn
per schädlichen fruchtbarkeit / das sie die jun-
gen erddren / vnd aufffangen: Das auch dem
Vatter geschicht / wo er sich seiner Sucht mit er-
weret. Was nu eins von diser Phalangia ver-
gift ist / so erzeigt sich das gestochen ort gleich
wol rot / aber on geschwulst / vnd hig / wol gibt
es etwas feuchtin. Vnd so bald das widerwer-
tig darzu gebraucht wirt / facht der ganz Leib
anzutren. Das Geäder der Arme vnd in
neren Glieden wirt schwach / spannet an wie
im Krampff. Beschwerung versamlet sich vñ
die Lenden / der Krancke wirt hart zum hars-
nen vnd Stulgang getrieben / Affter des gans-
zen Leibs entsteht kalter Schweiß / die Aus-
gen werden zehrend / verneblet vnd dunkel.
Andre geben noch mehr zeichen / wir wollen
mit den so Dioscorides erzelet vergnügt seyn.
Zu diesem wirt nützlich gebraucht Aschen
aus Feigbaumholz / mit Salz vñ Wein ver-
mischt / vbergeschlagen.

Item / Holwurz / Gerstenmeel mit Essig zu
einem muß gemacht.

Der Schaden ist mit Meer oder andrem ge-
salztem wasser / darinn Epfich gesotten / zu
waschen. Offt baden ist nützlich. Darneben
Stabwurz samen / Enis / Holwurz / wildt Rü-
chern / rinden von Thornbaum / Aleesamen /
(was vom Aleesamen andersto geschriben ist
zu gedencken) deren jedes zum meisten j. lot
in Wein zu geben. Also Tamarisfrucht oder
rinden / das Kreutlein Je lenger je lieber in
Wein gesotten.

Etliche geben auß / wo man Krebs auß frey-
Bischen Wäcken neme / zerstoßen / den safft auß-
drucke / mit als vil Milch vnd etwas Epfich-
samen darunder vermische / das die beschedig-
te von stund erledigt werden.

Vom Wasser Epfich schreibet Plinius / erhab-
sondre eigenschafft wider die Spinnen. Bes-
sieh auch hin vnd wider Wolgemut / schwar-
zen Coriander / Stabwurz / Hyacinthum,
das sind Mergenblumen / Maulberafft / Heid
vnd Sympet mit Honig vnd Wein / oder auch
für sich selbst / in gedachtem verletzten der
Spinnen zu brauchen.

Wangen / welcher newlich gedacht ist / vnd
wie sie für der vergiftten Schlangen Gifft zu
brauchen seind / seind doch dem Menschen zum
verdriesslichsten vnd vnrühigsten / des Bluts
begirig / hartstichig / damit sie die liebliche
ruhe vnd Schlaf der bemüheren / vnd sons-
derlich der Kinder / zerstören. Darumb wirt
mächerley gesucht / diß vnzifer auß den Bertha-
laden vnd andren Klümpsen der Wende (das
her sie auch Wandlenß bey vns genant seind)
zu vertreiben.

Darzu taugt der Rauch von Waldsaren.
Desgleichen wo man die Wasser Eglen auff
einer glut räucht. Inen widerstehen auch frey-
sche Birckenstenden in die Kammern gesetzt /
offt erneuwert / die Bletter in das Gemach
gestreuwet.

Wasser / On welches doch die Menschen nit
leben künden / hat auß seiner eignen Natur
(Ich rede von dem das wir reglich zu kochen/
trinken / vnd anderer notturfft / im gebrauch
haben) mit giftigs. Wo diß aber gar zu kalt /
desgleichen auch stercker.

Wein / sonderlich nach dem baden / lauffen /
oder andrer harter arbeit / getruncken wirt /
So versachen sie schmerzen vnd erstecken / wel-
ches der gemeine Mann Lungen vnd Leber
zerfahren nennet. Diese geferden werden
durch aderlassen vnd purgieren gewendet.

Wessgen / Was zum stechen dieser Premes
vnd dergleichen taugt / hast du hievornen in
Binen beschriben.

Wärmen / So im Bauch wachsen / fallen
mancherley beschwerden zu / also denen so an
Fingern / im Maßgang / Wunden vnd an-
derstwo / wachsen / Darvon vnd was solche zu
sall betrifft / hast du zu seinem gebärendem
ort gnugsamen bericht.

Nun / zum beschluß diß Giffts von Thieren
vnd sibenden Theils / ist noch ein kurzes an-
zuhenden / das etliche für ein verzaubern wöl-
len halten / Nemlich / da man einem die Lie-
blin zu essen geben wolte / darauff gemeinlich
ein solchs Leid entsteht / das / die es empfahen
vnfinnig vnd zu Tarren werden / wie die er-
farung zu erkennen gibt. Vnd Ouidius schreibet
Philtre Schaden den Gemütern / vnd haben
gewalt tobend vnd rasend zu machen. Das
nennen wir: Gang mir nach / gleich als hab
der verzauberend macht den andren zu gebie-
ten / das er im gehorsame / vnd in allem das
man schaffe / nachfolgt. Diß verzaubern / oder
viel mehr vergifften / gebrauchen sich am mei-
sten die verruchten Weiber / vermeinen dar-
mit die Männer zu zwingen / das sie sie müß-
sen lieb gewinnen vnd behalten. Vnd haben
die Gottlosen Heiden / fürnemlich die Thessa-
lier (so Meister darinn gewesen seind) vñ
derbarliche Thorheiten vnd Aberglauben
darvon gehalten vnd getrieben / welchen nüt-
licher zu verschweigen daß zu offenbarn seind.

Man kan auch hiezu nichts von gewissen
Mitteln verzeichnen / weil hart zu erkünden /
vnd mancherley ist / dardurch sie je fürnem-
men vermeinen zu erlangen / also / das hiezu
mehr auß augenscheinlichen zeichen / so das
Gifft gibt / dann andrem muß gertheilt vnd
gehandelt werden. Jedoch hab ich zwey stück
von berühmten Artzen beschriben / so in ge-
mein zu diesem dienen / verzeichnen wollen /
darunder aber ist das erst fast stark / vñ nicht
leichtlich noch on rath zu brauchen / Das an-
der etwas sicherer / vnd wol zu versuchen.

Nim ein Baldeianwurz mit sampt dem
kraut / Crenawurz vier oder sechs / Eselkär-
bißwurz ein kleins zendlin voll / ein maß
Wein / halb so viel wasser / die sie bey einer
viertel stund leiß / trinck darab morgens vñ
abends / du solt auch ein wenig Sänfffinger-
kraut damit siedew.

Das

Giffte so von Thieren kompt.

A Das ander. Nim die mitle grüne Rinden vom Zolder/Elein geschaben. Die laß däre werden / die sie de nachmals in einer kleinen maß Geißmilch / vngeseht auff halb / seibe es sauber / trind's wie oben. Von diesem verspre-

chen etliche / es purgiere alles / was im derglei-
chen Giffte von Weibern zu essen oder trincken
gegeben sey / wann es schon drey
jar wer angestans
den.

Der achte Theil diß Buchs/ Begriff in im mancherley.

Dieser vnser achter vnd letzter Theil diß Arzneybuchs ist zu sol-
chen sachen verordnet / die nicht auff sondre Kranckheiten (von welchen hie-
vornen gnugsam geschriben) gerichtet / gleichwol taugenlich vnd nützlich
sind die Kranckheiten zu bessern / schwache zu krefftigen / vnd die Gesund-
heit zu erhalten. Zum theil auch in die Rächin / zum lust / vnd mehr andre weg mögen
gebraucht werden. Alsdann seind: Latwergen / Tranck / Confect / cingemachte Früchte /
Blumen / Wurzen / vnd andre Geweich: Ezelen / mancherley öl / Syrup vnd Safft-
te: Galdine auch Lebendige Wasser / Kreuter vnd Gewürz Wein / vnd was derglei-
chen seyn mag / darvon etwa meldung geschehen / oder vberschritten sind / oder nicht aus-
gezeigt wie man die bereiten sol. Wissen auch hierinn kein gewissere ordnung dann nach
dem Alphabet zu halten. Damit man auch die nutzbarkeit eins jeden stücks vernemmen
möge / wollen wir darbey jedes Tugend vnd Wirkung anzeigen / Wo das selb nicht ge-
schehe / hiemit den Leser auff das Register gewisen haben / welches anzeigen sol / warzu ein
jedes zu brauchen sey / vnd hierinn gebraucht werde.

Ackerermann Latwerge.

Cap. 1.

Die köstlich vnd
nützliche Latwerge
wird auff mancherley
weiß bereit / dann neben
dem das sie fast gemein-
ist sie auch lieblich vnd an-
gemeyn. Aber hierinn ist erstlich diß zu mer-
cken / das die Altē bey weitem ein andre Wur-
zen hatten / dann die gelbe Gilgenwurz / deren
wir vns jezund gebrauchen. Ja die vnser ist
der alten Acoro weder in tugend noch kreffte
gleich. Die Gelehrten halten den Calines für
den rechten Acorum, welcher sich auch tref-
fenlich wol zu dieser Latwergen schicket. An-
dre wollen er sey der groß Galgant / der auch
taugenlich darzu ist. Derhalben so ist mein
bedanken die erst Latwerge / vnder folgen-
den am nützlichsten zu brauchen. Ist die dann
Zucker angenehmer dann das Honig / so sie de
den Honig dick ab. Erstlich wollen wir zwod-
ser Latwergen der alten von Mesua beschrib-
ben / deren eine gemeinlich in allen wolgerü-
ften Apotecen gefunden wirt / verzeichnen /

Nachmals andre / darauf ein jeder seins ge-
fallens erwehlen mag. Nim der Wurzen So-
cacul, das sind vnser Gringelmören / Acori,
darfür brauch gestoffnen Calines / bereite
Pignole / jedes 6. vng / die Wurzen sie de in rei-
nem Brunnenwasser wol / vnd stoß zu muß /
daran gieße 6. gemeine pfund vnd ein vierdt-
ling des besten wol verfeimten Honigs / sie de
es bey sanfftem feur biß die feuchtigkeit der
Wurzen verzerrt / rare es statts vmb / das
sich die Wurzen nicht anlegen. Wann es nun
gebührende dicke erlangt / setz vom feur / vnd
mische den gestoffnen Calines vnd zerhackte
Pignole dareyn / sampt folgender Specerey /
alles Klein gestoffen / Pfeffer ein vng / Lau-
genpfeffer / Negelen / Imber / Rosen / Macis /
jedes ein lot / Muscatnuß / Galgant / Carda-
momi / jedes 3. q. vermische fleißig. Diese Lat-
werg nützt wunderbarlich allen gebrechē der
Nerue / scherfft den verstand / stillt dē Haupte
wehe / taugt allen kalten Kranckheiten / son-
derlich dem Catharr / so vom Haupt auff die
Brust sincket.

Der ander. Nim Akerwurz so gelbe Gilgen-
tragen / an feuchte orten wachsen / hüpsch leib-
farb seind 15. vng / seubers von allen fäulen
vnd was vnrein ist / schneide in dünne Scheib-
len / sie de sie so lang in frischem wasser biß sie
weich werden / seibe das wasser wol darvon / vnd